**Schulprogramm**

**Schule**

**Mindenerwald**

****

**Schule Mindenerwald**

Förderschule des Kreises Minden-Lübbecke

Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung

Primarbereich und Schulstation im Heilpädagogischen Kinderhaus Stemwede

**32479 Hille**

Mindenerwaldstraße 102

Tel.: 05703-517107

Fax: 05703-517109

Mail: 191176@schule.nrw.de

Home: [http://www.schule-mindenerwald.de](http://www.schule-mindenerwald.de/)

Schulleiterin: Susanne Roeske

stellvertretende Schulleiterin: Katrin Korte

**Schulträger: Kreis Minden-Lübbecke, NW**



**Vorwort**

Das vorliegende Schulprogramm, das auch auf unserer Homepage als download zu erhalten ist, soll allen Interessierten einen ersten Einblick in unsere Schule geben:

* Eltern können sich informieren, welche Förderung Ihr Kind in unserer Schule erhält und sich besser entscheiden, ob sie die Förderung Ihres Kindes in einer Schule Gemeinsamen Lernens oder in unserer Förderschule wünschen.
* Bewerberinnen und Bewerber für eine Arbeitsstelle an unserer Schule können sich ein erstes Bild von der Arbeit der Schule verschaffen
* Kolleginnen und Kollegen an allgemeinen Schulen erhalten Informationen zur Arbeit unserer Schule und können eher abschätzen, ob eine Förderung an unserer Förderschule ein angemessener Förderort für ein Kind mit hohem Förderbedarf im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung sein kann.
* Praktikantinnen und Praktikanten erhalten ein Bild von den möglichen Arbeitsfeldern
* Netzwerkpartner, die mit uns zusammen arbeiten, können Angebote unserer Schule nachlesen und in ihre Überlegungen zur Förderung von Kindern mit einbeziehen
* Wir, das Kollegium und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, nutzen unser Schulprogramm zur dauernden Qualitätsüberprüfung und zur Schul-entwicklung

Um an dieser Stelle ein handhabbares und lesbares Kompendium bereit stellen zu können, haben wir auf die ausführliche Darstellung der einzelnen Konzepte an dieser Stelle verzichtet. Die einzelnen Konzeptbeschreibungen können bei Bedarf bei uns angefordert werden.

Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle dem Schulträger Kreis Minden-Lübbecke und allen Freunden und Förderern der Schule Mindenerwald, die uns mit ehrenamtlicher Arbeit und/ oder Sachspenden und finanziellen Mitteln unterstützen. Ohne ihr Engagement wäre eine derart intensive Förderung der uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler nicht möglich.

**Inhaltsangabe**

##### Vorwort 1

##### Inhaltsangabe 2

##### Schulethos – was wir anstreben 3

##### Schulportrait 4

##### Wen wir fördern 5

Sonderpädagogische Leitideen 5

Lernen und Leistung, Leistungsbeurteilung 7

Gesundheitsförderung 9

Unser Angebot – ein differenziertes Fördersystem 10

##### Die Stammschule Mindenerwald 12

##### Schulvertrag, Schulordnung, Erziehungspartnerschaft 13

##### Angebote der Stammschule 13

##### Die Klassen, Lerngruppen 16

Die INSEL Gruppe 18

Schulstation im Heilpädagogischen Kinderhaus Stemwede 18

Das Team der Schule, Gremien 18

Fortbildung, Weiterbildung 20

Zusammenarbeit mit Eltern, Erziehungsbeauftragten 20

Wir überprüfen unsere Arbeit (Qualitätssicherung) 21

Schlussbemerkung 22

Woran wir zurzeit arbeiten, was noch aussteht 22

**Schulethos – Was wir anstreben**

****

"Die lachende Tür"

Sie lädt ein, hineinzugehen ….

Was verbirgt sich dahinter?

Freude? Hoffnung? Angst? Enttäuschung?

Werde ich hier willkommen sein?

Wir wollen Schülerinnen und Schülern, die viele entmutigende Erfahrungen gemacht und Ausgrenzung erlebt haben, Beziehungsangebote machen, ihnen Strukturen und Handlungsstrategien anbieten.

Wir wollen sie dabei unterstützen, den negativen Kreislauf der Ausgrenzung zu durchbrechen und ihnen Erfahrungsräume anbieten, um ihr Selbstwertgefühl stärken zu können.

Wir wollen ihnen beratend und erziehend zur Seite stehen und sie befähigen, Türen selbständig wieder öffnen zu können.

Wir wollen Schülerinnen und Schülern mit Wertschätzung begegnen und sie dort abholen, wo sie in ihrer Entwicklung, ihrem Wissen, ihren Bedürfnissen und Interessen sowie in ihrem Lernvermögen stehen, um sie in Klassen- und Lerngemeinschaften und in das soziale Miteinander zu integrieren und sie so schließlich wieder ins allgemeine Schulsystem zurück zu führen.

Wir respektieren die persönlichen Entwicklungsbesonderheiten und achten die Rechte jedes Mitglieds der Schulgemeinschaft, insbesondere das Recht auf persönliche Unversehrtheit.

Die Gesundheit aller am Erziehungs- und Bildungsprozess beteiligten Menschen ist uns ein wichtiges Anliegen.

Unser Ziel ist es, Maßnahmen und Aktivitäten, mit denen die Stärkung der Gesundheit jedes Mitgliedes unserer Schulgemeinschaft erreicht werden kann, in möglichst allen Arbeitsbereichen unserer Schule zu verwirklichen.

Dabei definieren wir Gesundheit in einer ganzheitlichen Sichtweise als körperliches, psychisches und soziales Wohlbefinden.

**Schulportrait**

Die Schule Mindenerwald wurde zum Schuljahr 1991/92 errichtet als eine Förderschule des Kreises Minden-Lübbecke mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung. Unser Auftrag lautet, Schülerinnen und Schülern im Primarbereich (Klasse 1 - 4) mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung zu erziehen und zu unterrichten, mit der Zielsetzung, ihnen eine erfolgreiche Teilhabe am allgemeinen Schulsystem zu ermöglichen. Schon bei der Errichtung wurde ein differenziertes Fördersystem angelegt und mit einem multiprofessionellen Team versorgt (Kooperation Schule, Jugendhilfe, Therapeuten und Therapeutinnen).

Neben der Beschulung einer Teilgruppe der Schülerschaft im Intensivsystem Stammschule Mindenerwald wurde von Anfang an die Förderung von Schülerinnen und Schülern in allgemeinen Schulen in Form von Gemeinsamem Unterricht (Einzelintegration) mit einbezogen. Mehr als 20 Jahre erfolgte eine sehr erfolgreiche unterstützende sonderpädagogische Förderung von bis zu 90 SchüIerinnen und Schülern in allgemeinen Schulen in Form von Einzelintegration. Dieses heutige „Auslaufmodell“ der sonderpädagogischen Förderung vor Ort wurde vom Land Nordrhein-Westfalen durch das Modell der inklusiven Beschulung von Kindern der Förderschwerpunkte Lernen, ESE und Sprache ersetzt (GL: Gemeinsames Lernen).

Heute entscheiden sich Eltern bewusst zwischen den Förderorten Allgemeine Schule und Schule Mindenerwald. In der Förderschule Mindenerwald erfolgt eine Intensivförderung von bis zu 100 Schülerinnen und Schülern in sieben jahrgangsübergreifenden Lerngruppen.

Die Schule hat ihren Standort in der Mitte des Flächenkreises Minden-Lübbecke (1.152 km²) in der Gemeinde Hille. Schulträger der Schule ist der Kreis Minden-Lübbecke. Das zuständige Schulamt befindet sich im Kreishaus in Minden. Der 1973 durch Zusammenschluss der [Kreise Minden](http://de.wikipedia.org/wiki/Kreis_Minden) und [Lübbecke](http://de.wikipedia.org/wiki/Kreis_Lübbecke) entstandene Kreis nennt sich aufgrund der Vielzahl dort erhaltener [Windmühlen](http://de.wikipedia.org/wiki/Windmühle) auch „Mühlenkreis“ und liegt im äußersten Nordosten des Landes [Nordrhein-Westfalen](http://de.wikipedia.org/wiki/Nordrhein-Westfalen), im Norden des [Regierungsbezirks Detmold](http://de.wikipedia.org/wiki/Regierungsbezirk_Detmold) und der Region [Ostwestfalen-Lippe](http://de.wikipedia.org/wiki/Ostwestfalen-Lippe) im Grenzbereich zu Niedersachsen.

Der Einzugsbereich der Schule Mindenerwald umfasst den gesamten Kreis, sieben Städte und vier Gemeinden mit rund 317.000 Einwohnern (01.12.2017). Landschaftlich ist das Gebiet vor allem agrarisch geprägt, ansonsten dominieren mittelständische Unternehmen des Maschinen - und Anlagenbaus sowie der Elektrotechnik die Wirtschaft des Kreises. Die Arbeitslosenquote liegt deutlich unter dem Durchschnittswert des Landes NRW. Die Bevölkerungsdichte beträgt 269 Einwohner je km². Dicht besiedelt ist dabei vor allem die Achse Minden - [Porta Westfalica](http://de.wikipedia.org/wiki/Porta_Westfalica) - [Bad Oeynhausen](http://de.wikipedia.org/wiki/Bad_Oeynhausen) entlang der wichtigen Verkehrswege zwischen Ruhrgebiet und Hannover. Aus diesem Bereich kommen die meisten unserer Schülerinnen und Schüler.

Die Schule Mindenerwald ist Ansprechpartnerin für 51 Grundschulen, davon sind 12 Grundschulverbünde.

Im Schuljahr 2015/16 übertrug der Schulträger der Schule Mindenerwald die Beschulung von bis zu 12 Schülerinnen und Schülern in der Schulstation des Heilpädagogischen Kinderhauses Stemwede in Stemwede-Haldem. Im Schuljahr 2018/19 wurde die Intensivgruppe „INSEL“ am Standort in Hille installiert.

**Wen wir fördern**

Die Schule Mindenerwald fördert Schülerinnen und Schüler im Bereich der sozialen und emotionalen Entwicklung sowie in den Förderschwerpunkten Sprache und Lernen, wenn der Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung vorrangig ist. Ist eine zielgleiche Beschulung eines Kindes möglich, unterrichten wir nach einem förderschwerpunktorien-tierten Curriculum, das sich an den Richtlinien und Lehrplänen der Grundschule oder in der Schulstation auch nach den Richtlinien und Lehrplänen der Schulen im Sekundarstufenbereich orientiert.

Es werden Schülerinnen und Schüler gefördert und unterrichtet, deren Auffälligkeiten im Verhaltens- und Leistungsbereich Folgen von Entwicklungsstörungen und -besonderheiten unterschiedlichster Genese und/oder traumatischen Erlebnissen sind, sowie auch Schülerinnen und Schüler, deren Auffälligkeiten zugleich auch/oder ausschließlich auf soziokulturelle Einflüsse zurückzuführen sind. Bei vielen dieser Kinder leistet die öffentliche oder freie Jugendhilfe bereits Hilfe zur Erziehung im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe.

*Festzuhalten bleibt hier, dass es festgelegte Prototypen unserer Schülerschaft nicht gibt, sondern dass jedes Kind eine individuelle Biografie und eine besondere Persönlichkeitsausprägung mitbringt, die durch das das Kind umgebende System mitbestimmt worden ist. Auffällig ist die Häufung von Kindern, bei denen Fachärzte die Diagnose frühkindliche Bindungsstörung, ADS/ADHS, FAS (fetales Alkoholsyndrom) oder Autismus-Spektrum-Störung gestellt haben und die teilweise eine entsprechende medikamentöse Behandlung erhalten. Sehr häufig entstammen unsere Schülerinnen und Schüler aus „broken home“ Familien und leben bei alleinerziehenden Elternteilen oder bei Pflegefamilien und in öffentlichen und privaten heilpädagogischen Heimeinrichtungen.*

Unser Hauptanliegen besteht darin, die Kinder in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung sowie in ihrem Lern- und Arbeitsverhalten so weit zu stabilisieren und zu fördern, dass sie in der Lage sind, in einer allgemeinen Schule erfolgreich am Unterricht teilzuhaben.

Um dieses Ziel zu erreichen, arbeiten wir eng mit Eltern und Erziehungsberechtigten, Erzieherinnen und Erziehern, sozialen Diensten, anderen Förderschulen, heilpädagogischen Einrichtungen und anderen psychosozialen Fachkräften in einem Netzwerk zusammen.

Dabei nutzen wir auch (Förder-)Möglichkeiten wie Klassenwechsel, Schulwechsel, Internatsunterbringung, oder Unterbringung in sozialpädagogischen und therapeutischen Maßnahmen.

Die Arbeit im Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung steht dabei für uns den Richtlinien unseres Förderschwerpunktes gemäß an erster Stelle. Zur Stabilisierung der Lernpersönlichkeit können unsere Schülerinnen und Schüler das mögliche dritte Jahr der Schuleingangsphase nutzen.

**Sonderpädagogische Leitideen**

*Unser sonderpädagogisches Konzept stützt sich auf einen komplexen Erklärungsansatz von Verhaltensstörungen und orientiert sich an entwicklungspsychologischen, ökologisch-systemischen, handlungs- und lerntheoretischen Erkenntnissen.*

Die pädagogische Arbeit unserer Schule hat als Grundlage die „Entwicklungstherapie im Klassenzimmer“ nach Mary M. Wood und die Übertragung der „Entwicklungspädagogik“ in den europäischen Raum durch Dr. Marita Bergsson und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jakob-Muth-Schule in Essen. Wir haben diese Schule nach unserer Errichtung 1995 mit dem damaligen Team besucht und wesentliche Elemente für unsere Arbeit übernommen.

Dieser sonderpädagogische Förderansatz setzt die Entfaltung von sozialen, emotionalen, sprachlichen und kognitiven Fähigkeiten des Kindes in das Zentrum unserer Arbeit.

Sozial-emotionales Lernen wird auf eine Stufe gestellt mit schulischem Lernen und mit überprüfbaren Lernzielen versehen. Es umfasst die Bereiche: Diagnostik, Definition von Förderplänen, Unterrichtsplanung und Unterrichtsgestaltung, Interventionsstrategien, Umfeldarbeit und Evaluation.

*Verhaltensauffälligkeit wird von uns verstanden als eine Entwicklungsverzögerung beim Erwerb emotionaler und sozialer Fähigkeiten.*

Der Abstand unserer Schülerinnen und Schüler zu Kindern ohne entsprechende Auffälligkeiten beträgt teilweise in bestimmten Entwicklungsbereichen mehrere Jahre.

Das entwicklungspädagogische Modell beschreibt in einem Katalog Verhaltensfähigkeiten, die Kinder im Alter zwischen der Geburt und 16 Jahren zeigen. Der Katalog wird bezeichnet als „Entwicklungstherapeutischer Lernziel-Diagnose-Bogen (ELDiB)“ und umfasst 4 Bereiche: Verhalten, Kommunikation, Sozialisation und (Vor-) Schulleistung. Dieser Katalog kann die Grundlage für die Eingangsdiagnostik im Sinne der Bestimmung der aktuellen Fähigkeiten des Kindes, für die Auswahl der Förderziele (max. 4 Ziele, an deren Aufbau und Ausbau das Kind ca. 4 Monate arbeitet) und für die Planung des entwicklungs-therapeutischen Unterrichts sein. Wir haben aber die Erfahrung gemacht, dass die Eingangsdiagnose mit diesem Instrumentarium insbesondere mit spracharmen und wahrnehmungsgestörten Kindern kaum möglich ist und nutzen auch andere Testverfahren u. a. zur Überprüfung von Wahrnehmung, Konzentration, Intelligenz, Lernverhalten, Lernstand in den einzelnen Fächern.

###### Strukturierung als Unterrichtsprinzip

Kinder mit Entwicklungsverzögerungen im Bereich der Emotionalität und des Verhaltens brauchen Hilfen zur inneren Strukturierung. Diese Hilfe wird durch die äußere Struktur sichergestellt.

Hierzu gehören:

* Feste Regeln und Verantwortlichkeiten
* Sich täglich wiederholende Abläufe
* Rituale (Morgenkreis, gemeinsames Frühstück, Abschlussrunde)
* Gleichförmiger und regelmäßiger Wechsel (Rhythmisierung)
* Passgenaue Angebote von Entspannungs- und Bewegungsphasen während des gesamten Vormittags
* Vor-Ordnung des Raumes für unterschiedliche Aktivitäten mit je eigenen Verhaltensanforderungen

**Interventionsstrategien im Unterricht**

Die folgenden Interventionsstrategien stellen einen Auszug aus dem aktiven „Handwerkszeug“ unserer sonderpädagogischen Lehrkräfte dar, mit deren Hilfe wir im Unterricht so agieren zu können, dass die Kinder unterstützt werden, altersangemessene Verhaltensfähigkeiten zu zeigen:

* *Positives Feedback und Lob* – das Kind bekommt immer dann Aufmerksamkeit, wenn es sich angemessen verhält
* *Motivation durch das Material*
* *Umlenken und Umgestalten* – die Aufmerksamkeit des Kindes wird von der Lehrkraft auf die Aufgabe zurückgeführt, bevor sich beim Kind aus Angst oder Langeweile problematisches Verhalten aufbaut
* *Spiegeln* – die Lehrkraft gibt eine beschreibende, nicht wertende Rückmeldung über das, was das Kind tut, fühlt, sagt, denkt. Diese Rückmeldung bezieht sich auf die positiven Anteile des Verhaltens.
* *Klares und verlässliches Auftreten* der Lehrkräfte und anderer Bezugspersonen
* *Verbale Interaktion zwischen Erwachsenen* – die gezielt und bewusst eingesetzte Kommunikation zwischen den beiden Lehrpersonen bildet für die Schüler ein Modell für den konstruktiven wertschätzenden Umgang miteinander
* *Regeln und Aufforderungen*werden immer soformuliert, dass sie ausdrücklich das Verhalten beschreiben, das gezeigt werden soll.
* *Herausnahme aus dem Raum oder der Gruppe*– um dem Schüler Orientierung zu geben ist es notwendig, deutliche Grenzen zu setzen und Verhaltensforderungen klar zu formulieren. Eine solche Grenzsetzung darf nicht zu einem persönlichen Machtkampf zwischen Schüler und Lehrperson werden, es gilt, die professionelle Distanz herzustellen und aufrechtzuerhalten. Dazu ist häufig die Trennung des Kindes, das die Grenzen deutlich überschreitet, von der Gruppe erforderlich.

**Lernen und Leistung, Leistungsbeurteilung**

Ein vorrangiges Ziel der Schule ist es, die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder mit allen Mitteln zu unterstützen. Dazu gehört auch die positive Rückmeldung über Entwicklungsfortschritte im Hinblick auf Persönlichkeitseigenschaften/ Interessen/Hobbys und schulisch oder außerschulisch erbrachte Anstrengungen/Leistungen/Entwicklungs- fortschritte insbesondere im Hinblick auf Entwicklungsziele und Leistungen in den Unterrichtsfächern.

Sowohl im täglichen schulischen Leben (Logbuch, Klassengemeinschaft, Vollversammlung) als auch teilweise öffentlich (Ausstellungswände, Schülerzeitung, Jubelbuch, Homepage, Zeitungsartikel) werden Schülerleistungen gewürdigt.

*Einige Kolleginnen und Kollegen haben sich in Fortbildungen mit der Möglichkeit der Darstellung der Entwicklung von Schülerleistungen in Form von Portfolios beschäftigt. An dieser für Kinder sehr motivierenden Möglichkeit Leistungsentwicklungen unmittelbar zu visualisieren, werden wir noch weiter arbeiten. Sehr positive Erfahrungen damit gibt es inzwischen in einer Lerngruppe sowie bei den beiden Gruppen in der Schulstation.*

Einen besonderen Stellenwert haben die Zeugnisse.

Dabei beachten wir die folgenden Vorgaben:

Zeugnisse sind grundsätzlich orientiert an Zeugnisformularen der Grundschule oder dem Förderschwerpunkt Lernen, Formalia sind aber untergeordnet unter die individuelle Entwicklungs- und Förderplanung. Das bedeutet: Widerspricht die Erstellung eines Zeugnisses gemäß der Formalia den Entwicklungsbedürfnissen eines Kindes, beschreibt der individuelle Förderplan die Form des entwicklungsfördernden Zeugnisses/ der Leistungs-beurteilung.

Zeugnisse werden entweder

* in Form von persönlicher Ansprache (Briefform) an den Schüler gerichtet oder
* unpersönlich als Entwicklungsbeschreibung und Aufzeigen der Entwicklungsbedarfe formuliert.

Zeugnisaussagen sollen immer positiv die Entwicklungsfortschritte der Schülerinnen und Schüler beschreiben und Anreize geben für weitere mögliche Entwicklungsschritte und zu erwerbende Einstellungen/ Haltungen/ Handlungsmuster.

Wir sind uns als Pädagoginnen und Pädagogen über unsere bedeutsame Vorbildrolle, auch in der Interaktion miteinander und mit anderen Kindern bewusst. Herausfordernde oder die Kommunikation oder Interaktion störende persönliche Verhaltensmuster sollen auf menschenwürdige Art und Weise (achtungsvoll) beschrieben werden, wobei auch die humoristische Beschreibung oder Vergleiche/Allegorien/kleine Geschichten/Sprüche oder ähnliches ein gutes Transportmittel sein können. Zuschreibungen müssen vermieden werden, insbesondere Labeling in den Bereichen „Aggression und Gewalt“.

Hier bieten sich beim Formulieren der Zeugnisse Techniken der Giraffensprache an:

1. Beschreibung der beobachteten herausfordernden oder störenden Verhaltensweisen oder -muster aus der Sicht der Lehrperson oder der Mitschüler
2. Beschreibung, was bei den Betroffenen ausgelöst wird/wurde (Gefühle, Haltungen)
3. Erwartungen/Wünsche für die weitere Entwicklung/Haltungen /Einstellungen/ Verhaltensalternativen formulieren, auch konkrete Hilfestellungen zum Erlernen/zum Training/zur Umsetzung der neu zu erlernenden Verhaltensmuster in belastenden Situationen anbieten.

Zeugnisse gibt es

* Am Ende des ersten Schulbesuchsjahres in der Schuleingangsstufe als Entwicklungsbericht – bei möglichem Übergang in die Klasse 3 mit zusätzlichen Noten in den Unterrichtsfächern (*die Schuleingangsphase kann 1 - 3 Jahre dauern*)
* Am Ende des zweiten Schulbesuchsjahres in der Schuleingangsstufe als Entwicklungsbericht – bei Übergang in die Klasse 3 mit zusätzlichen Noten in den Unterrichtsfächern
* Am Ende des dritten Schulbesuchsjahres in der Schuleingangsstufe als Entwicklungsbericht – bei Übergang in die Klasse 3 zusätzlich mit Noten in den Unterrichtsfächern.

Falls ein Schüler/eine Schülerin nach drei Schulbesuchsjahren aufgrund von Entwicklungsverzögerungen oder schweren Störungen im Lernen in der Schuleingangsstufe verbleiben muss, wird ein Verfahren zur Überprüfung auf den weiteren Förderschwerpunkt Lernen beim Schulamt beantragt. Nach Verfügung erhält das Kind ausschließlich Entwicklungs- und Leistungsbeschreibungen in weiteren Zeugnissen

(außer der Situation, dass im individuellen Förderplan etwas anderes vermerkt wird).

* Nach dem Übergang in Klasse 3 gibt es halbjährlich Zeugnisse.
* Im 1. und 2. Halbjahr der Klasse 3 werden Entwicklungs- und Leistungsbeschreibungen in den Fächern und zusätzlich Noten erteilt.
* In der Klasse 4 erfolgt ein Entwicklungsbericht des emotionalen und sozialen Erlebens und Verhaltens und ein Entwicklungsbericht im Hinblick auf das Lernverhalten sowie Notengebung in den Unterrichtsfächern.
* Grundsätzlich wird die Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften nicht zensiert, aber unter Bemerkungen gewürdigt.
* Unter Bemerkungen werden auch zusätzliche individuelle Leistungen des Kindes oder Leistungen für die Schulgemeinschaft positiv beschrieben.
* Im November des laufenden Schuljahres 4 wird für alle Schüler und Schülerinnen der Klasse 4 sowie für Kinder im 4. Schulbesuchsjahr mit dem Förderschwerpunkt Lernen ein ausführliches Übergangsgutachten angefertigt, das die weiteren Förderbedarfe sowie den weiteren Lernort in der Sekundarstufe I beschreibt. Dieses Gutachten wird mit den Eltern abgestimmt und dem Schulamt zugesandt.
* Beschrieben werden von uns in allen erteilten Zeugnissen zum einen die sozial-emotionale Entwicklung und zum anderen die Entwicklung des Lernverhaltens allgemein und in den Fächern.
* Erfolgt die Notengebung „mangelhaft“, wird ein ausführlicher Förderplan (Förderempfehlungen) zusätzlich zum Zeugnis erstellt, welcher dem Zeugnis beigefügt wird. Diese Förderempfehlungen erhalten konkrete Hinweise für die Förderung des Kindes in dem entsprechenden Fach, sowohl für das Klassenteam, welches das Kind weiter unterrichtet als auch für die Eltern sowie weitere Institutionen, die mit dem Kind schulisch oder vielleicht auch therapeutisch arbeiten. Es werden benötigte Lernschritte aufgezeigt, Arbeitsmittel und –materialien benannt, eventuell auch die Einbeziehung von Fachleuten oder Fachinstitutionen empfohlen.
* Es ist möglich, dass ein Kind in einem Zeugnis die Zensurengebung für unterschiedliche Klassenstufen erhält (z.B. Deutsch erteilt nach Lehrplan Kl. 3; Mathematik nach Lehrplan Kl.4).
* Die Fachkonferenzen haben fachspezifische Leistungskonzepte und auch Beurteilungskriterien sowie Formulierungshilfen erstellt, die in den Konzepten der entsprechenden Fachkonferenzen nachzulesen sind.

**Gesundheitsförderung**

Ein besonderes Anliegen unserer Schule ist die Erhaltung und Förderung der Gesundheit aller am Erziehungs- und Bildungsprozess beteiligten Menschen.

Dabei definieren wir Gesundheit als körperliches, psychisches und soziales Wohlbefinden.

Wir versuchen, Maßnahmen und Aktivitäten, mit denen die Stärkung der Gesundheit jedes Mitgliedes unserer Schulgemeinschaft erreicht werden kann, in möglichst allen Arbeitsbereichen unserer Schule zu verwirklichen. Es gibt neben allgemeinen Maßnahmen wie Ent-Stressung des Alltags durch organisatorische und räumliche Arrangements spezielle Maßnahmen für Schülerinnen und Schüler wie: Lernen in einem natürlichen Umfeld, Naturerfahrungen im Wald und am See, Gesunde Ernährung, Präventionsprogramme, Sport und Schwimmen, Therapeutisches Reiten, Selbstbehauptungstrainings, Trainings in der gewaltfreien Kommunikation, musikalische und künstlerische Angebote, Streitschlichtung und Mediation, Ruhezonen, Bewegungs- und Entspannungsangebote. Eltern bieten wir Informations- und Beratungsgespräche in einer ruhigen, entspannten Atmosphäre an. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können sich stärkenorientiert in unterschiedlichen Arbeitsbereichen einbringen, in kollegialen Beratungen Lösungen für Problemstellungen finden und bei der täglichen Arbeit auf ein ausgebautes Netzwerk an Partnern zurückgreifen. Fortbildungsangebote in den Bereichen Gesundheit und Stärkung der Professionalität werden intensiv genutzt.

Die Qualität der Entwicklungsarbeit der Schule Mindenerwald wurde in den Jahren 2011, 2013 und 2016 mit dem Schulentwicklungspreis „Gute gesunde Schule“ durch die Unfallkasse NRW ausgezeichnet. 2019 wurde ein erneuter Antrag gestellt.

**Unser Angebot – ein differenziertes Fördersystem**

Die Schule Mindenerwald bietet Schülerinnen und Schülern, Eltern und Grundschulen ein Beratungs- und Fördersystem an, das individuell auf die Bedürfnisse unserer Ansprechpartner zugeschnitten werden kann. Wir arbeiten in einem *differenzierten Fördersystem* an unterschiedlichen Förderorten mit unterschiedlichen Settings.

Unser System entspricht in gewisser Weise schon den Anforderungen eines „Kompetenzzentrums bzw. eines Beratungs- und Fördersystems für sonderpädagogische Förderung“, das bisher in Nordrhein-Westfalen noch nicht offiziell errichtet wurde.

Schule Mindenerwald

Einzelintegration, Beratung, Fortbildung Unterstützung inklusiv arbeitender Schulen

Stammschule mit Offener Ganztagsgruppe und INSEL-Gruppe

Schulstation im heilpädagogischen Kinderhaus Stemwede

Angeboten werden *Beratung, Prävention, Unterricht*und *Sonderpädagogische Förderung*an unterschiedlichen Orten:

* In der Stammschule in Hille-Mindenerwald als Intensivförderung von zurzeit bis zu 100 Schülerinnen und Schülern in sieben altersgemischten Klassengruppen (Klassenführung im Zwei-Lehrpersonen-System).

Seit dem Schuljahr 2005/2006 nutzen wir die ehemalige Hausmeisterwohnung über der Schule. Dort wurde das Angebot der Stammschule für insgesamt zwölf Schülerinnen und Schüler um eine Offene Ganztagsgruppe mit heilpädagogischem Schwerpunkt erweitert. In den Vormittagsstunden werden die Räumlichkeiten von der INSEL-Gruppe genutzt.

* Auslaufend zurzeit noch in einzelnen allgemeinen Schulen des Kreises in Form von Gemeinsamem Unterricht (Einzelintegration) mit bis zu zwei Wochenstunden sowie
* Intensivpädagogische Unterstützung in der Schulstation in Stemwede Haldem.

Zudem kann von Grundschulkollegien ein in Kooperation mit einer kollegiumsinternes *Fortbildungsangebot* „Umgang mit Schülern mit herausforderndem Verhalten“ über das Kompetenzteam des Kreises abgerufen werden.

*Beratung* in Form von Erziehungs-, Entwicklungs-, Lern- und Schullaufbahnberatung, auch im Vorfeld von Überprüfung auf AO-SF, erfolgt durch Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen, sowie die Sozialpädagoginnen für Eltern, Lehrpersonen sowie auch Schülerinnen und Schüler, soweit benötigte Ressourcen bereit stehen.

Unsere Auftraggeber sind Eltern/Erziehungsberechtigte oder Lehrpersonen, die sich bei einem Beratungsbedarf direkt oder über das Schulamt an uns wenden.

Die Überprüfung des sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs erfolgt auf Antragstellung durch Eltern oder bei selbst- und fremdgefährdendem Verhalten eines Kindes auch durch Lehrkräfte beim Schulamt des Kreises. Bei Eröffnung des Verfahrens erhalten wir eine Beauftragung, die Überprüfung auf sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf gemeinsam mit einer Grundschullehrkraft in enger Zusammenarbeit mit den Eltern durchzuführen. Die Ergebnisse werden in einem Gutachten festgehalten. Auf der Grundlage dieses Gutachtens entscheidet das Schulamt, ob sonderpädagogischer Förderbedarf besteht und benennt bei Anerkennung des sonderpädagogischen Förderbedarfs als Förderort eine Allgemeine Schule mit Gemeinsamem Lernen. Die Eltern können ihr Kind aber auch an der vorgeschlagenen Förderschule anmelden.

Sonderpädagogische Förderung in Form von gemeinsamem Unterricht (Einzelintegration) in der Grundschule erfolgte bis zum Schuljahr 2013/14 auf Antrag der Eltern mit bis zu zwei Wochenstunden pro Schülerin oder Schüler.

Vom Schuljahr 2008/09 bis zum Schuljahr 2013/14 haben wir in einem Teilbereich unseres Einzugsgebietes, in Espelkamp, Rahden und Stemwede am Modellversuch KsF des Landes Nordrhein-Westfalen teilgenommen. Das KsF ERSt wurde in den letzten Jahren geleitet von der Konrektorin der Schule Mindenerwald, Susanne Roeske. Wir haben die inklusiv orientierte Arbeit des KsF mit 2,5 Lehrerstellen unterstützt. Insbesondere im Bereich des KsF ERSt hatten wir die Möglichkeit auch *präventiv* im vorschulischen Bereich (z.B. In Kindertagesstätten) und in Grundschulen zu arbeiten, da notwendige Ressourcen für Beratung und Prävention mit im Leistungspaket enthalten waren.

Informationen über unser Leistungsangebot erhalten Erzieherinnen und Erzieher, Grundschulkolleginnen und Kollegen, Eltern, Ärzte, Therapeuten, und andere an unserer Arbeit Interessierte zunächst über unsere Homepage [www.schule-mindenerwald.de](http://www.schule-mindenerwald.de/). Wir senden auf Anfrage unseren Schulflyer in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Türkisch oder Russisch zu.

Bei einem Anruf in der Schule erhält man eine telefonische erste Beratung oder kann einen persönlichen Termin mit der Schulleiterin oder einer Sozialpädagogin/einem Sozialpädagogen vereinbaren. Einen Einblick kann man sich bei einem Besuch der Schule mit Hospitation in einer Lerngruppe und in der wöchentlichen Vollversammlung verschaffen. Besucher sind uns und unseren Schülerinnen und Schülern in überschaubaren Gruppen immer willkommen.

**Die Stammschule Mindenerwald**

Die Stammschule befindet sich in zentraler Lage des Kreises Minden-Lübbecke in der ländlichen Gemeinde Hille im Ortsteil Mindenerwald.

(Weitere Informationen zu der Gemeinde Hille: [www.hille.de](http://www.hille.de/))

Hier hat der Kreis 1999 ein ca. 1,5 ha großes Gelände mit einer ehemaligen Volksschule (später eine Dependance der Grundschule Hille) erworben und weitgehend nach den Vorstellungen des Kollegiums aus- und umgebaut. Die Schule umgibt ein nach unseren Entwürfen, in Zusammenarbeit mit den Landschaftsberatern der Holunderschule, naturnah gestalteter Außenbereich.

Die Schule wurde zunächst für eine Schülerzahl von bis zu 70 Kindern in 5 Klassen gebaut. Da sich schon 2006 abzeichnete, dass die Schulplätze nicht ausreichten, wurde im Werkraum der Schule ein weiterer sechster Klassenraum errichtet. Damit standen der Schule keine Fachräume sowie keine ausreichenden Gruppenräume zur Verfügung. Im Mai 2011, zum 20jährigen Bestehen der Schule, wurde ein weiterer Bautrakt mit Klassenräumen und Gruppenräumen eröffnet. Die Schule verfügt seitdem über 6 Klassenräume mit Gruppennebenräumen sowie Fachräumen für Kunst, Musik sowie einem Werkraum (Forscherraum). Des Weiteren gibt es einen Motopädagogikraum sowie eine Gymnastikhalle, ein Kinderbüro und einen „Raum der Stille“ mit einer Mediothek.

In den Klassen werden mittlerweile 15 bzw. 16 Kinder von einem Lehrerteam meist in Doppelbesetzung unterrichtet. Es gibt zurzeit 100 Schulplätze.

Die Kinder erreichen die Schule mit Kleinbussen und Taxen im Schülerspezialverkehr, der vom Schulträger eingerichtet wurde. Zwischen dem Schulteam und den Busfahrerinnen und Busfahrern besteht ein täglicher Austausch über das Verhalten der Schülerinnen und Schüler während der Busfahrt durch an der Bushaltestelle aufsichtführende Lehrerinnen und Lehrer und den Schulsozialarbeiter. Bei schwierigen Situationen im Bus findet mit dem Sozialarbeiter und allen Beteiligten eine Buskonferenz statt. Die Busfahrerinnen und Busfahrer werden zweimal im Jahr zu einem Busfahrercafé mit den Mitarbeiterinnen der Schule, Elternvertretern und Vertretern des Schulträgers sowie zu allen Schulveranstaltungen eingeladen. Einige Busfahrerinnen und Busfahrer fahren schon seit langer Zeit für die Schule, es besteht eine gemeinsame Erziehungshaltung. Für das Verhalten der Kinder im Bus gibt es ein mit den Kindern gemeinsam entwickeltes Regelwerk.

Für viele Kinder ist die Busfahrt aufgrund teilweise langer Fahrtzeiten und nicht ausreichender Betreuung während der Busfahrt eher belastend. Dank des intensiven Einsatzes der Schulpflegschaftsvertretung in den vergangenen Jahren und der guten Kooperation mit dem Schulträger konnten bereits 2 Schulbegleitungen eingestellt werden

Für 12 Kinder gibt es die Möglichkeit, nach Antragstellung durch die Eltern/Erziehungsberechtigten einen Platz in der Offenen Ganztagsgruppe zu erhalten. Die OGTG beginnt unmittelbar im Anschluss an den Schulunterricht und sichert die Bereiche gemeinsamen Mittagessens, der Hausaufgabenbetreuung und bietet sozialpädagogische Spielangebote an. Träger der Maßnahme ist der Schulträger Kreis Minden-Lübbecke, der die Elsa-Brand-ström-Jugendhilfe mit der Durchführung beauftragt hat. Die Nachfrage ist hier deutlich höher als das zur Verfügung stehende Angebot. Die Auswahl der Kinder erfolgt durch ein Gremium, das aus dem Gruppenleiter, der Schulleiterin und den sozialpädagogischen Kräften besteht. Eltern, die einen Ganztagsplatz für ihr Kind benötigen helfen wir bei der Suche nach dem passenden Ort. Ein enger Kooperationspartner ist hier der Karoline-Dettmer-Hort in Minden, ein sozialpädagogischer Kinderhort der Stadt Minden.

Die Arbeit der Schule wird intensiv unterstützt von einem sehr aktiven Förderverein, der gemeinsam mit der Schule Aktivitäten und Veranstaltungen für die Schulgemeinschaft plant, organisiert und finanziert, wie z.B. die alljährliche Frühjahrsaktion und den Herbstspaziergang oder einem Stand auf dem örtlichen Weihnachtsmarkt.

**Schulvertrag, Schulordnung, Erziehungspartnerschaft**

Die Kinder besuchen die Schule, nachdem mit den Eltern und den Kindern ein Schulvertrag sowie die Schulordnung und die Nutzungsordnung der Computer besprochen und unterzeichnet wurden. Die Eltern erhalten eine Mappe mit allen wichtigen Informationen und Unterlagen. Wichtig ist uns eine schriftlich festgelegte Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, die auf der Grundlage eines Vertrauensverhältnisses basieren sollte.

**Angebote der Stammschule**

Die Kinder erhalten während der Beschulung bei uns eine kontinuierliche Begleitung durch Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer, weil die längerfristige stabile Beziehung für uns die Grundlage für erfolgreiche Erziehungsarbeit bildet.

Regeln und Grenzen, Rituale und stark strukturierte Unterrichtsabläufe stellen einen verlässlichen Rahmen dar, der die Kinder in ihrer schulischen und in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung unterstützt. Es wird unterrichtet nach den Richtlinien der Grundschule sowie des Förderschwerpunktes Lernen. Da die Kinder individuell lernen, gibt es eine individuelle Förderplanung und individuelle Rückmeldungen über den Lernfortschritt. In einem ganzheitlichen Unterricht erhalten die Kinder die Möglichkeit wieder Lernerfolge zu erleben und auf diesem Weg Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit zu erfahren. Durch die Arbeit an kleinschrittigen und transparenten Verhaltenszielen können die Kinder ihre sozialen Fähigkeiten trainieren, Sicherheit gewinnen und ihre Kompetenzen im Umgang mit Mitmenschen erweitern.

**Pädagogische und intensivpädagogische Angebote**

*Besondere Angebote unserer Schule sind:*

* Sonderpädagogische und sozialpädagogische *Einzel- und Kleingruppenförderung*
* *Hilfen bei der Lösung von Konflikten nach dem Modell der gewaltfreien Kommunikation (Giraffensprache), Streitschlichtung*
* Tägliche Rückmeldung über Verhaltens- und Lernfortschritte über das Logbuch und regelmäßige Gespräche mit den Erziehungsberechtigten (auch *„Runde Tische“* gemeinsam mit Schulbegleiterinnen, Sozialarbeiterinnen, Therapeuten, Mitarbeitern der Jugendhilfe u.a.)
* *Intensivförderung* im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung in der *INSEL*
* *Individuelle Sprachförderung* für Kinder mit Migrationshintergrund
* *Arbeit im Kinderbüro*
* *Mädchen- und Jungenangebote* (Selbstbehauptungstraining, Jungenarbeit, regelmäßige Mädchenpause, Mädchentage)
* Einsatz eines *Therapiehundes* ab dem Schuljahr 2016/17
* *Therapeutisches Reiten* auf der zertifizierten Reitanlage des Reitvereins Minden in Kooperation mit einer Reittherapeutin und der Sozialpädagogin – größtenteils finanziert durch Spenden
* Besondere *Leseförderung* (Mediothek, Lesepaten, Nutzung des Antolin-Programmes mit Krönung des Antolinkönigs/der Antolinkönigin
* *Unterrichtsgänge, Übernachtungen in der Schule, Klassenfahrten, erlebnispädagogische Aktivitäten*
* *Gesundheitserziehung (z.B. Klasse 2000 – Programm zur Gesundheitsförderung, Gewalt- und Suchtprävention)*
* *Gesunde Ernährung (*Teilnahme am Schulobstprogramm der EU; gemeinsames gesundes Frühstück; Zubereitung eines Gesunden Frühstücks und Ernährungsführerschein in Kooperation mit den Landfrauen); Koch-AG, Gesundes Mittagessen
* *Präventionsprogramme (Gewaltfreies Lernen, Gewaltfreie Kommunikation, „Schule Ohne Rassismus- Schule mit Courage“, „Mein Körper gehört mir“)*
* *Pausenengel*
* *Schwimmen*

Jeweils für drei Monate fahren die Schülerinnen und Schüler am Donnerstag zum *Schwimmunterricht* in die Kreisschwimmhalle nach Minden. Wir führen auch regelmäßig *Schwimm-Intensivkurse* durch (Finanzierung durch Spenden). Es gibt überdurchschnittlich viele Kinder unserer Schule, die Schwimmabzeichen erhalten.

* *Umwelterziehung* (Müllkonzept, Verwertung von Wertstoffen, Kompostierung, sparsamer Umgang mit Wasser und Energie, Einsparung von Verpackungsmaterialien durch Brotdosen und Trinkflaschen), Kooperation mit der Biologischen Station, Wald-Aktionstage in Kooperation mit dem Förster
* *Lernen in und von der Natur* (z.B. Außenklassenzimmer, Waldaktionen), Kooperation mit der Biologischen Station Minden-Lübbecke
* *Forscherraum, MINT-Projekt (Forschen und Experimentieren mit Kindern der Grundschule sowie dem Johanniterkindergarten Hille)*
* *Arbeitsgemeinschaften*

Jeden Dienstag von 12.00 Uhr bis 13.10 Uhr treffen sich die Kinder der Lerngruppen in von ihnen nach Neigung/Interesse selbst gewählten AGs, die klassenübergreifend organisiert sind.

Wir bieten an: kreative, naturwissenschaftliche, künstlerische, musikalische, hauswirtschaftliche, handwerkliche, sportliche und Entspannungsangebote, sowie ein Angebot aus dem IT-Bereich.

* *Schulgarten*

Die praktische Arbeit im Schulgarten in Einzelarbeit oder in der Kleingruppe unter Anleitung bietet gerade Kindern mit einer AD(H)S Symptomatik eine gute Möglichkeit zu innerer Ruhe zu finden. In der Auseinandersetzung mit dem Werden und Vergehen der Natur und durch aktiv handelnden Umgang mit und in der Natur finden wichtige Entwicklungsfortschritte statt. In der Kleingruppe wird kooperatives Verhalten angebahnt.

*Vollversammlung*

Zum Wochenabschluss am Freitag findet die bei allen Schülerinnen und Schülern sehr beliebte VV statt, die eingeleitet wird durch das gemeinsame Singen des Schulliedes „Lass doch den Kopf nicht hängen, du bist doch nicht allein, so wie dir geht’s auch andern, morgen wird’s besser sein..“ und beendet durch das Lied „Wenn nicht jetzt, wann dann…“. In ihrem Rahmen werden Schülerbeiträge präsentiert, die „Guten Taten der Woche“ sowie das faire Verhalten beim Pausenfußball mit einer Medaille/einem Pokal gewürdigt, Menschen begrüßt und verabschiedet und Ankündigungen zur Kenntnis gegeben. Die Vollversammlung wird vorbereitet und durchgeführt von der Schulleiterin in Kooperation mit jeweils zwei Schülerinnen/Schülern, die sich für diese Aufgabe bewerben.

* *Mitbestimmung der Schülerinnen und Schüler* (Klassensprecher, Schülerrat „Edelsteinrat“)
* Gemeinsame *Feste und Feiern* (Schulfeste, Rosenmontag, Ostern, Schulentlassung, Sportfest, Weihnachten) mit der ganzen Schulgemeinde, Eltern und Freunden der Schule
* *Frühjahrsaktion und Herbstspaziergang* gemeinsam mit dem Förderverein der Schule für die ganze Schulgemeinde, Eltern und Freunde der Schule
* Gemeinsame *Projekte* und Projektwochen mit allen Kindern der Schule zu Themen, die der Schülerrat anregt
* Schulfahrt auf die Nordseeinsel Spiekeroog einmal in 2 bzw. 3 Jahren mit fast allen Schülerinnen und Schülern
* *Motopädagogik/Psychomotorik*ist ein fester Bestandteil, der an Leib, Körper und Seele ausgerichteten Arbeit mit dem Kind. Mehrere Kolleginnen haben entsprechende Qualifikationen erworben.
* *Ergotherapie* wird erteilt in Kooperation mit einer Praxis für Ergotherapie in unserem professionell ausgestatteten Motopädagogikraum.
* *Logopädie*erhalten Kinder mit einer Sprachbehinderung durch zertifizierte Logopädinnen.
* *Individuelle Förderplanung, Logbücher*

Für jeden Schüler/jede Schülerin wird vom Klassenteam eine individuelle Förderplanung entworfen, evaluiert und fortgeschrieben.

Die Lernergebnisse werden in den Logbüchern festgehalten und den Eltern zur Kenntnis gebracht.

* *Lernen mit Neuen Medien:* in jeder Klasse stehen zwei PCs mit Internetanschluss, an denen einzeln oder in einer Kleinstgruppe an Lernprogrammen gearbeitet oder recherchiert werden kann.

Zusätzlich stehen internetfähige Laptops, digitale Fotoapparate und ein Filmgerät zum mobilen Einsatz in den Klassen und in den Arbeitsgemeinschaften zur Verfügung. Der weitere Ausbau des IT Bereiches ist genehmigt. Zwei Klassensets I-Pads werden zurzeit von der IT des Kreises vorbereitet.

* *Verkehrserziehung Jahrgänge 1 – 4 und Fahrradführerschein für Schulabgänger in Kooperation mit der Polizei, Mobilitätstrainings (Mobililli, Rollerkids), Theaterstück „Abgeschnallt“ im 4-Jahres-Rhythmus*
* *Seit 2010 Teilnahme an internationalen Projekten: COMENIUS* Schulpartnerschaften mit Schulen in verschiedenen Staaten Europas; seit 2016 Partnerschaft mit einer Schule in Tansania
* Regelmäßige Teilnahme an den *Landesprogrammen „Kultur und Schule“ und „Kultur Rucksack“*
* *Musikalische Projekte z.B. „Singen macht Sinn“ der Hochschule Detmold, „Klasse wir singen“ vom Verein Deutsche Sprache, Minden singt, Afrikanisches Trommeln, Schulband, Besuch der Kinderoper*

**Die Klassen, Lerngruppen**

Ein Schwerpunkt der Schule ist die möglichst frühzeitige Erfassung von einzuschulenden Schülerinnen und Schülern.

Unsere Erfahrung zeigt folgendes: je früher die benötigte Förderung ansetzt, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit des Erfolges der Förderung und umso kürzer die Verweildauer in der Stammschule.

Aufnahmekriterium ist der deutliche Entwicklungsrückstand des Kindes vor allem im emotionalen und im sozialen Verhalten.

Entscheidend ist die Gruppenunfähigkeit des Kindes, nicht seine kognitiven Möglichkeiten (eine Intelligenzdiagnose kann in diesem Alter aufgrund der erheblichen Entwicklungsverzögerung nur sehr unzuverlässig erhoben und eine Schulleistungsprognose nur sehr vage getroffen werden).

Bei allen Kindern findet eine differenzierte Diagnose und Förderung statt, bevor dann über eine Umschulung in die allgemeine Schule, eine andere Förderschule oder einen anderen Förderort entschieden wird.

In jeder der sieben jahrgangsgemischten Lerngruppen stehen ständig zwei Lehrerinnen oder Lehrer mit einem sonderpädagogischen Lehramt zur Förderung zur Verfügung und zusätzlich eventuell als besondere Unterstützung für einzelne Kinder *Integrationshelferinnen und Integrationshelfer*. Der Tätigkeitsbereich der Schulbegleiter/Integrationshelfer wird in einer gemeinsamen Vereinbarung festgelegt.

Entscheidendes Kriterium für die Aufnahme von Kindern aus der Grundschule ist die Entwicklungsverzögerung im emotionalen und sozialen Erleben und Handeln sowie der Leidensdruck des Kindes, der Mitschülerinnen und Mitschüler in der Grundschule, der Grundschullehrerinnen und Grundschullehrer sowie der Eltern.

Bei der Feststellung des Förderbedarfs wird neben der Kind-Umfeld-Analyse eine differenzierte Diagnostik des Lern- und Leistungsverhaltens vorgenommen.

Die Höchstgrenze zur Klassenbildung sind bei uns Lerngruppen mit 16 Kindern.

Die *Doppelbesetzung/das Tandem* in den Lerngruppen gehört zu den Grundsätzen der Unterrichtsführung an unserer Schule.

Jede Lehrkraft ist Klassenlehrer oder Klassenlehrerin und damit in gleicher Weise für alle Schülerinnen und Schüler verantwortlich. Jede Lehrkraft hat von ihrer Aufgabenstellung her die gleiche Möglichkeit, eine intensive Beziehung zu den Schülern der Klasse aufzubauen.

Es gibt unterschiedliche Arrangements des Teamteachings bei uns, deren Einsatz die Teams der Situation gemäß einsetzen:

Es unterrichten beide Lehrkräfte gleichzeitig, wobei ein Lehrer die Protagonistenrolle übernimmt, das Unterrichtsgeschehen leitet und verantwortet, während die/der andere die Assistenzrolle/Beobachtungsrolle übernimmt oder auch einzelnen Kindern Lernunterstützung gibt, um sowohl auf einzelne Schülerinnen und Schüler individuell einzugehen als auch im Hintergrund das Unterrichtsgeschehen zu sichern.

Die Lehrkräfte wechseln diese Rolle nach Absprache in den Unterrichtsphasen bzw. Unterrichtsstunden.

Weiterhin wird die Doppelbesetzung der Lerngruppen zur Differenzierung, also Teilung der Klassengruppe und individuellen Hilfestellung im Rahmen von Kleingruppenarbeit und/oder Einzelförderung genutzt. Dazu bietet sich die Nutzung von zwei Räumen an.

Die Doppelbesetzung ist wegen der gravierenden Verhaltensprobleme der Kinder unumgänglich und begründet die Qualität der Unterrichtsarbeit, weil sie flexible Interventionsstrategien ermöglich, wie auch gegebenenfalls das Herausnehmen aus dem Raum oder aus der Gruppe (time-out).

Ein wichtiger Baustein der Arbeit mit den Kindern ist die Gestaltung des Klassenzimmers als Lern- und Lebensumwelt.

Jede neu entstehende Lerngruppe wählt zu Beginn eines Schuljahres den Namen eines Edelsteins, wobei die positiven Assoziationen des Steins mit den Kindern thematisiert werden. Jedes Kind erhält bei seiner Aufnahme in die Schule einen solchen Stein als Kraftspender und Glücksbringer, der in der Schule verbleibt.

In den Lerngruppen wird jahrgangsübergreifend unterrichtet.

Sobald sich abzeichnet, dass eine Schülerin, ein Schüler den Anforderungen der allgemeinen Schule entsprechen kann, wird im Rahmen eines „Runden Tisches“ gemeinsam mit den Eltern und allen am schulischen Erziehungsprozess Beteiligten das weitere Vorgehen geplant.

Zur Vorbereitung auf die zu erwartende Unterrichtswirklichkeit in den allgemeinen Schulen können begleitete oder unbegleitete Praktika in einer Grundschulklasse oder in einer Klasse 5 einer Schule im Sekundarbereich I stattfinden. Einige Schülerinnen und Schüler verbleiben im Anschluss an das Praktikum als Gastschüler direkt in der Grundschule und werden dort bei Bedarf durch Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen im GL weiter begleitet.

Für die Praktika wurden Vorgehensweisen und unterschiedliche Formblätter zur Kooperation mit den Eltern und den beteiligten Schulen sowie Praktikumsmappen mit Arbeitsaufträgen für die Schüler erarbeitet. Mit Hilfe der Praktikumsmappen erkunden die Schüler das eventuell noch unbekannte Umfeld, sammeln Infos und werten das Praktikum aus.

Nach Ablauf des Praktikums findet ein gemeinsames Gespräch mit dem Klassenlehrer/der Klassenlehrerin der besuchten Schule statt.

Für Schülerinnen und Schüler, die zum kommenden Schuljahr in die Klasse 5 der Sekundarschulen wechseln werden, wird im November ein Übergangsgutachten geschrieben, das nach Abstimmung mit den Eltern an das Schulamt weitergeleitet wird. Das Schulamt verfügt, ob weiterhin Förderbedarf besteht und entscheidet über die Förderorte.

**Die INSEL**

Da wir einer kleinen Gruppe von Kindern mit sehr hohen Entwicklungsbedarfen in den Bereichen der emotionalen und sozialen Entwicklung in den Lerngruppen nicht wirklich gerecht werden konnten und wir die Beschulung dieser Kinder auf ein bis zwei Stunden täglich beschränken mussten, haben wir mit dem Beginn des Schuljahres 2018/19 ein spezifisches Förderangebot installiert. Bis zu fünf Schülerinnen und Schüler verbringen die letzten beiden Stunden eines Unterrichtstages in der Intensivgruppe INSEL. Der Schulträger hat für diese Einrichtung eine pädagogische Fachkraft mit 10 Wochenstunden bewilligt, es stehen weitere 20 Stunden, besetzt mit einer Lehrkraft für Sonderpädagogik und einer Sozialarbeiterin zur Verfügung. Genutzt werden der Therapieraum, die Turnhalle sowie die Räumlichkeiten im Offenen Ganztag. Das individuell auf die Bedürfnisse der jeweiligen Gruppe zugeschnittene Angebot umfasst ein sportliches Angebot im öffentlichen Bereich (zurzeit Schwimmen, angedacht ist auch therapeutisches Reiten), einen Waldtag, eine Fahrradtour in die Umgebung, ein Kochangebot sowie weitere sportliche, künstlerische und musische Angebote sowie freies Spielen. Da drei Betreuungspersonen für 5 Kinder zur Verfügung stehen, kann die Gruppe auch jederzeit nach Bedarf getrennt werden und Einzelbedürfnissen der Kinder nachgegangen werden. Ein wichtiger Faktor bei der Begleitung der Kinder sind die möglichen Gesprächsangebote und das zeitnahe individuelle Eingehen auf positive Verhaltensansätze sowie auch gezielt gesteuerte Situationen in denen. Dadurch können tragfähige Beziehungen aufgebaut werden. Die Kinder werden schrittweise wieder in den Unterricht ihrer Lerngruppe integriert, indem sie zunächst durch eine Fachkraft begleitet werden, die sich dann schrittweise löst und dem Kind die Aufgabe überträgt, sich in die Lerngruppe zu integrieren.

**Schulstation im Heilpädagogischen Kinderhaus Stemwede**

Seit dem Schuljahr 2015/2016 hat uns der Schulträger die Leitung der Schulstation im Heilpädagogischen Kinderhaus Stemwede übertragen. Dort werden bis zu 12 Schülerinnen und Schüler beschult, die einen hohen Grad an individueller Förderung benötigen, die in einer Lerngruppe in der Stammschule nicht gewährleistet werden kann. Die Schülerinnen und Schüler werden von zwei Lehrkräften der Schule Mindenerwald und drei pädagogischen Mitarbeiterinnen des Kinderhauses Stemwede in zwei altersübergreifenden Lerngruppen oder in Einzelunterricht gefördert. Die jeweilige Stundenzahl wird der Leistungsfähigkeit des Kindes angepasst. Zehn der Kinder wohnen in Wohngruppen des Heilpädagogischen Kinderhauses, zwei Kinder wohnen bei den Eltern und in anderen Einrichtungen der Jugendhilfe und kommen aus dem Kreisgebiet. Die Verweildauer in der Schulstation soll zwei Jahre nicht überschreiten. In wöchentlichen pädagogischen Konferenzen gemeinsam mit Vertretern der Einrichtung werden Förderpläne besprochen und Zielsetzungen überprüft.

**Das Team der Schule, Gremien**

Wir sind ein multiprofessionelles Team:

* Lehrerinnen und Lehrer für Sonderpädagogik verschiedener sonderpädagogischer Förderschwerpunkte (emotionale und soziale Entwicklung, Lernen, geistige Entwicklung, Sprache, körperliche und motorische Entwicklung) mit unterschiedlichen Zusatzqualifikationen
* Sozialpädagogin und Sozialpädagoge mit langjährigen Erfahrungen im Bereich der Jugendhilfe
* Hausmeisterin mit viel mütterlicher Fürsorge und großer Geduld den Kindern gegenüber
* Stellvertretende Hausmeisterin, die die Arbeit übernehmen kann
* Schulverwaltungsassistentin, die mit ihrem engagierten Einsatz immer wieder Förderer überzeugen kann uns zu unterstützen und die Schulleiterin von der zunehmenden Verwaltungsarbeit entlastet
* Sekretärin, die auch manchmal zuständig ist für die großen und kleinen Sorgen der Kinder und Eltern
* Lehramtsanwärter mit BDU
* Konrektorin, mit Ausbildung in der Sonderpädagogik und der Primarstufe sowie langjähriger Leitungserfahrung
* Schulleiterin mit Erfahrung als Sonderschullehrerin, mit der Initiierung inklusiver Prozesse in allgemeinen Schulen sowie Erfahrung in Leitungsfunktion und Moderation in der Lehrerfortbildung und Ausbildung in lösungsorientert-systemischer Beratung; Trainerin für Unterrichtsentwicklung

**Gremien**

In der Schule Mindenerwald gibt es die im Schulgesetz festgeschriebenen Gremien: Lehrerkonferenz, Fachkonferenzen, Schulkonferenz, Schulpflegschaft, sowie einen Schülerrat (Edelsteinrat), der sich aus den Klassensprechern der einzelnen Klassen zusammensetzt sowie Teamkonferenzen, in denen die Teams der einzelnen Lerngruppen gemeinsam zusammenarbeiten um u.a. individuelle Förderung zu planen und Unterricht vorzubereiten.

Es gibt einen *Lehrerrat*, der aus gewählten Mitgliedern der unterschiedlichen Arbeitsbereiche besteht (Stammschule, Schulstation).

Wir haben als Korrespondenzschule an dem zweijährigen Modellprojekt der Bezirksregierung Detmold zur Unterrichtsentwicklung teilgenommen, eine *Steuergruppe* installiert und die Durchführung sowohl von Lern- als auch von Trainingsspiralen in unserem Schulprogramm festgeschrieben.

Die Unterrichtsentwicklung und inzwischen auch die Schulentwicklung werden von einer Steuergruppe für die Schul- und Unterrichtsentwicklung der Schule Mindenerwald koordiniert.

Die Steuergruppenmitglieder wurden im Rahmen einer Fortbildung ausgebildet.

Zudem gibt es neben den Treffen der Schulleitung eine *Verwaltungskonferenz*, in der die Schulverwaltungsangestellte, die Sekretärin, die Hausmeisterin, die Sozialpädagogen, der Leiter der Offenen Ganztagsgruppe und die Schulleitung zusammen arbeiten.

Für alle Gremien gibt es festgeschriebene Regularien, zu denen eine Jahresterminplanung sowie eine Protokollführung gehören.

Die Schulleiterin nimmt an allen Konferenzen außer den Teamkonferenzen und den Sitzungen des Schülerrates teil. Zur Schülerratssitzung kann sie geladen werden.

Dienstbesprechungen und Mitarbeiterkonferenzen finden jeweils montags von 12.15 Uhr bis 14.00 Uhr statt. Es findet einmal im Monat die große Dienstbesprechung mit anschließender Fachkonferenz statt, einmal monatlich die kleine Dienstbesprechung mit anschließender Steuergruppensitzung und unterschiedlichen Arbeitsgruppen, sowie einmal monatliche eine themen- und projektbezogene Konferenz statt. Auf Wunsch erfolgen zusätzliche Termine für Kollegiale Fallberatungen. Teamsitzungen werden nach eigenem Ermessen, mindestens aber einmal im Monat durchgeführt und protokollarisch festgehalten.

Des Weiteren gibt es an der Schule regelmäßige oder zeitlich begrenzte Treffen von Arbeitsgruppen u.a. zur Vorbereitung von Festen und Feiern, Sportveranstaltungen, Kollegiumsausflügen, Gesundheitsmanagement, der Arbeit an Schulpartnerschaftsprojekten und der Homepage.

**Fortbildung, Weiterbildung**

Das Kollegium und die Schulleitung bilden sich regelmäßig fort, sowohl in schulinternen Fortbildungen, als auch in Fortbildungen, die von einzelnen Kolleginnen und Kollegen besucht werden. Es gibt eine Fortbildungskoordinatorin, die die Fortbildungsplanung koordiniert und den Fortbildungsetat verwaltet. An passenden Fortbildungen nehmen auch die pädagogischen Mitarbeiterinnen des Kinderhauses Stemwede teil.

**Zusammenarbeit mit den Eltern, Erziehungsbeauftragten**

Der Schwerpunkt der Arbeit mit den Familien oder Teilfamilien liegt in jedem Fall in der *Beratung*. Die Beratung wird durchgeführt sowohl von den Lehrkräften als auch von den beiden Schulsozialarbeitern.

Dem Familiensystem soll geholfen werden, die ihrem Problem zugrunde liegende Problematik selbst zu erkennen, um hierdurch in die Lage versetzt zu werden, eventuelle Hilfestellungen selbst zu definieren und diese somit auch annehmen zu können.

Dies gelingt nur, wenn Beratungsarbeitnicht defizitär orientiert ist, sondern wenn es gelingt**,** positive Ressourcen, die jede Familie hat, herauszustellen, um darauf aufbauen zu können.

Familien mit verhaltensauffälligen Kindern haben oft einen Leidensweg hinter sich – sowohl schulisch als auch durch andere Helfersysteme. Es sollte nicht noch eine Instanz hinzukommen, die ihnen sagt, wie sie leben sollen und wie sie ihre Kinder zu erziehen haben. Die Eltern haben die Verantwortung für ihre Kinder. Diese Verantwortung ist von ihnen nicht delegierbar und kann ihnen auch von anderen nicht abgenommen werden.

**Leitgedanken zur Elternarbeit**

* Wir sind keine besseren Mütter oder Väter für unsere Schulkinder und dürfen uns auch nicht in diese Rolle begeben.
* Eltern tragen grundsätzlich die volle Verantwortung für die Erziehung und Entwicklung ihres Kindes.
* In der Elternarbeit kann es nicht darum gehen, einem vermeintlichen Versagen der Familie abzuhelfen.
* Eigene Normen und Wertvorstellungen dürfen nicht als Grundlage zur Bewertung der Normen der zu beratenden Familie dienen.
* Ziel einer elternorientierten Beratung sollte es sein, dass Eltern Verantwortung übernehmen, auch wenn eventuelle Entscheidungen unseren Vorstellungen nicht entsprechen.
* Der Blick sollte nicht darauf ruhen, was Eltern falsch machen, sondern auf ihren mit Sicherheit vorhandenen Fähigkeiten und Kompetenzen.
* Professionelle Elternarbeit benötigt Zeit und den Zugang zur Lebenswelt der Familie.
* Elternarbeit soll Hilfen zur Selbsthilfe geben

*Elternarbeit wird an unserer Schule von Schulsozialarbeitern und Lehrkräften gemeinsam geleistet. Wir binden Eltern als kompetente Partner seit fast 30 Jahren in die Arbeit der Schule ein. Der aktive Elternverein unterstützt Anliegen der Schule engagiert, hat Selbsthilfegruppen ins Leben gerufen und organisiert Elterntreffs, Veranstaltungen für die ganze Familie und Themenabende, die Hilfen zur alltäglichen Erziehung vermitteln.*

*Auch mit Erzieherinnen und Erziehern aus Wohngruppen und Einrichtungen arbeiten wir wertschätzend und vertrauensvoll zusammen.*

*Bei Anzeichen von Kindeswohlgefährdung wenden wir uns umgehend an die entsprechenden Jugendämter.*

**Wir überprüfen unsere Arbeit (Qualitätssicherung)**

Wir setzen uns Ziele für unsere Arbeit und ihre Weiterentwicklung und überprüfen auch, inwieweit sie erreicht werden. Wir setzen Formen der Selbst- und der Fremdevaluation ein, um uns über die Ergebnisse unserer Arbeit zu vergewissern und von diesem Standort aus die weitere Entwicklung der Schule zu betreiben. Ein Kollege und eine Kollegin sind zu Evaluationsberatern qualifiziert worden.

*Interne Evaluation* nutzen wir bislang in folgenden Bereichen:

* Da der Unterricht im Team durchgeführt wird, gibt es vielfältige Möglichkeiten der Unterrichtsbeobachtung und des gemeinsamen Gesprächs über Erkenntnisse aus diesen Stunden.
* Lehrerinnen und Lehrer lassen sich von Kolleginnen und Kollegen Rückmeldung geben und lernen voneinander (im Stundenplan verankerte gegenseitige Hospitationsstunden).
* Schülerinnen und Schüler werden über ihre Zufriedenheit in der Schule befragt (Information der Sozialpädagoginnen und Lehrer auch über die Klassensprecher im Edelsteinrat).
* Im Kollegium werden regelmäßig Befragungen zu Bereichen des Schullebens, des Unterrichts und der Unterrichtsorganisation durchgeführt.

Im Fokus stand nach den Qualitätsanalysen die Umsetzung des kooperativen Lernens in allen Klassen der Schule.

* Kollegiumsinterne Fortbildungen und durchgeführte Projekte werden regelmäßig evaluiert.
* Wir haben gemeinsam mit Frau Prof. Dr. Anette Textor von der Universität Bielefeld die Qualität unserer Arbeit im Gemeinsamen Unterricht im Rahmen eines zweijährigen Forschungsvorhabens untersucht.
* Mit der Bewerbung um den Schulentwicklungspreis „Gute gesunde Schule“ erfolgte eine Evaluation unserer Arbeit durch Vertreter der Unfallkasse. Wir erhielten eine sehr positive Bewertung und wurden mit dem Schulentwicklungspreis in den Jahren 2011, 2013 und 2016 ausgezeichnet.

Wir haben erfahren, dass es im Interesse der Sicherung von Lebenschancen der uns anvertrauten Kinder notwendig ist, die Qualität unserer sonderpädagogischen Förderung und den Leistungsstand der Kinder schulübergreifend zu überprüfen, um sie nach Verlassen der Schule in die für sie angemessenen weiterführenden Schulen zu vermitteln. Ein Ansatz sind hier die Lernstandserhebungen in Klasse 3 in Deutsch und Mathematik, die wir jährlich durchführen und evaluieren. Deshalb nehmen wir jährlich an VERA (Vergleichsarbeiten in der Klasse 3 in Deutsch und Mathematik) teil.

**Schlussbemerkung**

Wir sind auf dem Weg, Schülerinnen und Schülern, „denen schon das Sandmännchen in der Wiege Nägel statt Sand in die Augen gestreut hat“, Lebenschancen zu bieten, ihnen mit einem Angebot von Erziehung und Bildung Möglichkeiten zu schaffen, aus dem Teufelskreis der Aussonderung zu entkommen. Die hohen Rückschulungsquoten unserer Schule sprechen für sich!!

Unser differenziertes Fördersystem, das Engagement unseres multiprofessionellen Teams, die intensive Vernetzung mit der Jugendhilfe und weiteren Institutionen sowie die Durchführung von vielen Projekten und zusätzlichen Angeboten, die wir dank öffentlicher Gelder sowie Finanzierungsmitteln unserer Förderer durchführen können, sind Garanten für den guten Erfolg unserer Arbeit.

Wir beobachten mit großem Interesse die Inklusionsentwicklung des Landes NRW und stellen uns auf, um die Erfahrungen, die wir in unserem schon immer sehr an Integration orientierten Fördersystems machen durften, in die Diskussion um die inklusive Beschulung aller Kinder in allgemeinen Schulen einzubringen.

**Woran wir zurzeit arbeiten, was noch aussteht**

1. Aktualisierung, Überprüfung und Evaluierung bereits bestehender Strukturen und Leitbilder durch die neu zusammengesetzte Schulleitung. Initiierung neuer und Weiterentwicklung bereits im Schulprogramm enthaltener erfolgreicher schulischer Prozesse.
2. Weiterentwicklung und Fortbildung im Bereich der Digitalisierung vor dem Hintergrund des Medienkompetenzrahmens
3. Im Rahmen des Projektes „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ bauen wir unsere Partnerschaft mit unserer afrikanischen Partnerschule in Tansania aus und arbeiten intensiv an der gelebten und erlebten Demokratie in unserer Schule. Neben den „alltäglichen“ demokratischen Prozessen wie Mitbestimmung bei der Themenwahl verschiedener Projekt- und Unterrichtsinhalte, Erarbeitung der demokratischen Grundprinzipien und daraus resultierendem wertschätzendem Umgang miteinander, sollen mindestens zweimal im Schuljahr besondere Projekte im Mittelpunkt des Schullebens stehen. Diese Projekte sollen die Demokratie und Nachhaltigkeit noch einmal besonders in den Fokus stellen. In diesem Halbjahr soll im ersten Projekt die Erstellung eines Skulpturengartens im Mittelpunkt stehen, der von der Schulgemeinde gemeinsam unter demokratischen Aspekten erschaffen wird. Das zweite Projekt soll sich vor allem mit dem Bereich der Nachhaltigkeit auseinandersetzen.

Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern wird die Ausarbeitung des Projektes nach einer Ideensammlung in den einzelnen Gremien erarbeitet. Nach Sichtung der ersten Ergebnisse werden diese den Eltern transparent gemacht, um ihnen die Möglichkeit zu geben, sich im weiteren Verlauf aktiv einzubringen.

1. Weiterentwicklung des Inselgruppenkonzepts durch das neu zusammengesetzte Team

Wir beginnen noch in diesem Schuljahr mit der Einrichtung eines Multisensorikraumes in den Räumlichkeiten des Offenen Ganztags, der auch von der INSEL-Gruppe genutzt werden kann.

1. Überarbeitung des Schulstationkonzepts durch das neu zusammengesetzte Team
2. Weiterentwicklung vom fächerverbindenden zum vermehrt fächerübergreifenden Arbeiten
3. Im Rahmen der Förderung der Mitarbeitergesundheit teamstärkende Aktionen